

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 301.

Halle, Mittwoch den 24. December

1862.

Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Bezeichnung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, sowie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des königlichen Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Diesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. December 1862.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depesche.

Kassel, Montag, d. 22. December. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde Seitens des Verfassungsausschusses beantragt, die Staatsregierung um eine Gesetzesvorlage zu ersuchen, nach welcher die Standesherrn und die Reichsritterschaft mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der gemachten Vorlagen schon in der jetzigen Session Vertretung finden sollen.

Deutschland.

Berlin, d. 22. December. Se. Majestät der König empfing heute Nachmittag 2 1/2 Uhr im Beisein des Ministerpräsidenten v. Bismarck den neuen französischen Botschafter Baron Fallegrand: Perigord in einer Privat-Audienz und nahm aus dessen Händen ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon III. entgegen, wodurch der Baron als Botschafter am königl. Hofe beglaubigt ward. Um 3 Uhr empfing Ihre Majestät die Königin den Botschafter.

Se. Majestät der König haben geruht: Den Wirklichen Geheimen Rath und Kammerherrn v. Ueborn in den Grafenstand zu erheben.

Die „Montags Ztg.“ schreibt: Der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche am Donnerstag hier eintrafen, haben erst gestern die Minister empfangen. Dem Geh. Rath Prof. Duncker ward schon am Donnerstag eine Audienz gewährt. Es bestätigt sich, daß der Genannte in seiner Stellung als vortragender Rath über politische Angelegenheiten verbleiben wird. Im März k. Z. begibt sich das Kronprinzliche Paar nach London, um dort der Vermählung des Prinzen von Wales beizuwohnen, doch wird sich der Aufenthalt nur auf die Dauer der Feste beschränken. — Im Ministerium soll außer dem Budget und einigen Eisenbahnvorlagen nicht für die in ca. drei Wochen beginnende Landtagsession vorbereitet sein, als — wenigstens allem Anschein nach, die Auflösung des Abgeordnetenhauses. Die feudalen Agitatoren, welche in allen maßgebenden und entscheidenden Kreisen ihre Hand im Spiel haben, verlangen die Auflösung schon im November. Hr. v. Jagow war indessen nicht bereit, darauf einzugehen; man erzählt, daß er erst bei den Provinzialregierungen Berichte über die Stimmung eingefordert und nach Ausfall der Antworten, die dahin lauteten, daß eine Wiederwahl unvernünftig sei, beschloßen hätte, die Auflösung mindestens einem eclatanten Beschluß der Kammer vorzubehalten. — Ueber die Reaktivierung von Beamten der Mantuffel'schen Reaktivationsperiode schweben die verschiedensten Angaben. Beschlossen ist die Wiederanstellung des Polizeipräsidenten v. Zedlig und des früheren Präsidenten der Regierung zu Gumbinnen v. Bern. Letzterer soll eine Anstellung im Ministerium des Innern erhalten, in welchem Graf Eulenburg bedeutend aufzuräumen beabsichtigt. Viele der trefflichen Beam-

ten, welche Graf Schwerin berufen, sollen wieder in die Provinz zurückgeschickt werden. Selbst von dem Unterstaatssekretär Sultzer wird erzählt, daß seine Entlassung beabsichtigt sei. — Es ist wieder sehr zweifelhaft geworden, ob der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, wie es vielfach hieß, noch in diesem Winter zum Besuch des kgl. Hofes nach Berlin kommen werde.

Die „Elberf. Ztg.“ sagt: „In dem nämlichen Augenblicke, in welchem ein berühmter preussischer Universitäts-Professor und Stimmführer der feudal-orthodoxen Partei, in welchem Leo die protestantische Kirche für einen led gewordenen Rahm erklärt, aus dem er gerne flüchten würde, wenn sich die Furcht in Gemeinschaft mit Anderen vollziehen ließe; in dem nämlichen Augenblicke, in welchem ein zahlreicher Theil der protestantischen Geistlichkeit es mit seiner priesterlichen Würde für vereinbar findet, sich dem Aufgebote des preussischen Volksvereins anzuschließen, um Statistendienste bei jenen Demonstrationen zu verrichten, die sich mit dem Bewußtsein und Berechnung gegen das verfassungsmäßige Recht des Landes wenden: in dem nämlichen Augenblicke erhebt sich in Oesterreich das nominelle und geistige Haupt der Kirchenpartei, erhebt sich der Stifter des Konkordats, der Kardinal-Erzbischof von Raupacher, um öffentlich von der Tribüne des Herrenhauses die heuchlerische und sophistische Splitterei derjenigen zu verurtheilen, welche an dem klaren und unzweifelhaften Wortlaut verfassungsmäßiger Bestimmungen ihre verwegenen Interpretationskünste versuchen, um mit Entschiedenheit und Nachdruck für die Entwicklung des parlamentarischen Verfassungslebens in dem Kaiserthum einzustehen. Der römische Prälat bezeichnet mit unübertrefflicher Feinheit in dem Momente, in welchem der Thronerbe Preußens als Gast die kaiserliche Hofburg betritt, in echt konstitutioneller Weise die Behandlung des Staatshaushaltes als das Wesen der Verfassungsrechte. Der Gegensatz ist grell und schneidend. Ursachen und Wirkungen! Komme Ereignissen werfen ihre Schatten. Es schwebt Etwas in der Luft von unheilvollen Dingen, die sich von der Donau her für Preußen vorbereiten. Es ist, als schriebe eine unsichtbare Hand an die Mauern des preussischen Staats-Gebäudes das Mene Tekel Dimuth.“

Am 14. December hat Sr. Majestät der König (nach Mittheilung der „Schlef. Ztg.“) der Boyalitäts-Deputation aus dem Neumarkter Kreise folgende Antwort ertheilt: „Es ist eine ernste Zeit, in welcher wir stehen, doch hoffe Ich, daß sie vorübergehen wird. Man hat absichtlich mißverstanden, was Ich zum Heil und zur Wohlfahrt unseres Vaterlandes angestrebt habe. Meine Regierung liegt seit fünf Jahren klar vor Aller Augen. Meine Grundsätze sind noch dieselben, welche Ich bei dem Antritt Meiner Regierung ausgesprochen habe. Aber man hat versucht, Meine Regierung zu einer Ueberstürzung zwingen zu wollen, welche mit dem Wohle des Vaterlandes völlig unvereinbar ist. Deshalb habe Ich dieser Bewegung Halt

gebieten müssen. Ich werde darin verharren, bis Ruhe und Besonnenheit zurückgekehrt ist. Ich lasse mich nicht zwingen und ich vertraue, daß es mit Hilfe der Gesinnung, welche Sie soeben ausgesprochen haben, mir gelingen wird, wiederum Zustände herbeizuführen, welche unser Vaterland in seiner ungeschwächten Macht zu erhalten und sein wahres Wohl zu fördern geeignet sind."

Die Neumarkter Deputation wurde auch von den Ministern von Bismarck, Schönhausen und v. Roon empfangen. Der Ministerpräsident hob in seiner Antwort auf die Ansprache des Führers der Deputation unter Anderem hervor: Es sei nicht zu verkennen, daß die Bestrebungen des Hauses der Abgeordneten, nicht bloß in seinen letzten Beschlüssen, ein Ueberschreiten der von der Verfassung seiner Machtbefugnis gezogenen Grenzen dokumentieren; aber auch nicht zu vergessen, daß auch unsere Kinder Kinder desselben Landes und unsere Mitbürger seien, welche auf den Rechtsschutz des Staates gleichen Anspruch hätten. Deshalb habe Se. Majestät die Hand zur Veröhnung dargereicht und Seine Regierung gebe sich noch immer der Hoffnung hin, daß es nicht vergebens sein werde. — Herr v. Roon bemerkte unter Anderem: Nur 27 Prozent der Berechtigten haben bei der Wahl des letzten Abgeordnetenhauses ihr Wahlrecht ausgeübt. Man möge nicht vergessen, daß jedem Recht eine Pflicht gegenüberstehe; ohne Erfüllung dieser Pflicht sei es eine Annäherung, das Recht in Anspruch zu nehmen. Lassen Sie uns — fuhr er fort — ein Jeder in seinem Kreise darauf hinwirken, daß künftig keiner der Berechtigten, sei es aus Trägheit, sei es aus Feigheit, sich dieser seiner Pflicht entziehe.

Wir haben neulich der „W. B.“-Ztg. eine Mitteilung über eine Aeußerung des Handelsministers Grafen Tscherning entnommen, welche derselbe zu einer Deputation der Köln-Coesfeler Eisenbahn gethan haben sollte. In Bezug hierauf geht der „Elberf. Ztg.“ eine „Regierungsrath Liebrecht“ unterzeichnete Berichtigung zu, welche erklärt, daß der Herr Handelsminister der Deputation der Köln-Coesfeler Eisenbahngesellschaft gegenüber, zu welcher Herr Liebrecht gehörte, diese Aeußerungen nicht abgegeben hat.

Am 20. Abends wurde den Abgeordneten der Stadt Berlin in Arnim's Saal die von beinahe 40,000 Wählern (darunter die weit überwiegende Majorität der Wahlmänner) unterzeichnete Zustimmungsbillette durch die Vorstände der vier Wahlbezirke der Hauptstadt feierlich überreicht.

Aus einer weiteren Erklärung des früheren Abgeordneten Müllers in Grembolden ergibt sich, daß die Beilegung, die ihn zur Niederlegung des Mandats bestimmte, ihm nicht, wie irrtümlich vorausgesetzt worden war, in Berlin, sondern in seinem Wohnorte vollzogen ist.

Die gestrige (Sonntags-) Nummer der „Berliner Allgemeinen Zeitung“ Nr. 596 ist wiederum ohne Angabe von Gründen polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden. Die Redaktion hat eine zweite Ausgabe unter Weglassung des Leitartikels „Neue Maßregeln“ veranstaltet.

Zu der offiziellen Anordnung eines Landwehrs und Hubertusbürger-Friedens-Tribunals bemerkt die Wochenschrift des Nationalvereins: Dieses Doppelfest kann und wird wesentlich eine tiefgreifende politische Bedeutung gewinnen und Wirkungen hervorbringen, an welche man bei Anordnung desselben vielleicht wenig gedacht hat. Tritt das preussische Volk unter richtiger Führung mit Selbstbewußtsein, Freimuth und Nachdruck in die beabsichtigte Feier ein, so kann es nicht fehlen, daß dieselbe mit dem deutschen Gepräge des Festes der Zeit ins Leben tritt und um einen Triumph über die demselben feindlichen Mächte wird. Um eines solchen Ergebnisses sicher zu sein, dürfen freilich die Sachwalter und Wortführer des Volks nicht die Hände in den Schoß legen.

Die „Sternzeitung“ läßt der Dänischen Regierung den Rath, weil letztere einen Holsteiner wegen Sammelns für die Deutsche Flotte unter Anklage stellen will, und das edle Blatt freut sich, daß die Holsteiner Gerichte der Dänischen Regierung nicht willfährig sind.

In einem Rescript hat der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten den Grundsatz ausgesprochen, daß die Leitung und Beaufsichtigung des Schulwesens nicht zu den Gemeinde-Angelegenheiten gehöre und daher die Stadtvorordneten-Versammlungen durch kein Gesetz berufen oder ermächtigt seien, jene zu ihrem Geschäftskreis zu ziehen. Insbesondere sehe denselben die Wahl der technischen Mitglieder der Schuldeputation nach der hierbei allein maßgebenden Instruction vom 26. Juni 1811 nicht zu.

Die „K. Z.“ schreibt: Ungeachtet der Postzwang für Coll unter 20 Pfund von der preussischen Regierung aufgehoben worden ist, hat jetzt die hannoversche Regierung denselben in Preußen wieder eingeführt, und zwar dadurch, daß dieselbe alle Coll unter 16 Pfund von dem Eisenbahn-Transporte über ihre Bahnhöfe ausgeschlossen hat. In Folge dessen müssen alle Coll unter 16 Pfund, welche zwischen der Rheinprovinz, Westphalen und den östlichen Provinzen transportirt, wiederum wie früher der Post übergeben werden, weil dieselben nicht über die hannoversche Bahn laufen dürfen und die Köln-Mindener Eisenbahn-Verwaltung, der Dredner der hannoverschen Regierung folgend, alle diese Coll zurückweist.

Laut Erlass des Handelsministers (vom 14. d. M.) werden vom 1. Januar k. J. ab die Sätze an Landbriefbestellgeld für die Bestellung von Zeitungen und Beilagen an Abonnenten außerhalb des Dries der Postanstalt also bestimmt: 10 Sgr. pro Exemplar jährlich, wenn die Blätter wöchentlich einmal oder noch seltener zu bestellen sind; 24 Sgr. desgl., wenn solche zwei oder drei mal wöchentlich; 1/2 Thlr. desgl., wenn sie mehrmals, aber nicht öfter als einmal täglich; 2 Thlr. desgl., wenn sie täglich zwei mal bestellt werden. Für „Gesammlungen“ und „Regierungs-Amtsblätter“ bleibt der Satz von 5 Sgr., für den „Staats-Anzeiger“ der von 20 Sgr.

pro Exemplar jährlich an Landbriefbestellgeld. Zur Herbeiführung einer Uebereinstimmung mit den für den Postvereinsverkehr geltenden Vorschriften ist unter'm 5. d. Mts. bestimmt worden, daß bei Ueberweisung von Zeitungen von einer Preussischen Postanstalt an eine andere Preussische Postanstalt, in dem Falle, wenn die Zeitung wieder nach dem Orte überwiesen wird, wo das Abonnement ursprünglich statgefunden hat, für die desfallsige Ueberweisung eine nochmalige Gebühr nicht zu erheben ist.

Der Cultusminister hat an den Magistrat von Posen unter'm 10. d. M. ein Schreiben gerichtet, worin er demselben mittheilt, daß die den Dr. Zutrosinski (Zsraelit) betreffende Petition vom 22. Mai d. J. ihm von dem Präsidium des Abgeordnetenhauses überwiesen worden, daß er sich jedoch außer Stande sehe, eine weitere Berücksichtigung der gestellten Anträge eintreten zu lassen, und daß es bei der Fortdauer der bisherigen Verwendung des Dr. Zutrosinski als außerordentlicher Hilfslehrer an der dortigen Realschule, welche er genehmige, sein Bewenden behalten müsse. Indem er zur Begründung dieser Entscheidung auf die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses am 18. August d. J. und den Erlass des früheren Ministers in derselben Angelegenheit Bezug nimmt, erklärt er, daß der Gegenstand (bei seiner weitgreifenden principiellen Bedeutung) seine schließliche Erledigung erst im Zusammenhange mit dem in Aussicht genommenen Unterrichts-Gesetze finden werde.

Mit dem Tage, an welchem die neue Pharmakopöe für den preussischen Staat in Kraft tritt, also mit dem 1. Juli k. J., wird auch der bisher übliche Arznei-Abdant, den die Apotheker bisher gewähren, gefällig in Wegfall kommen, so daß derselbe auch für Armenärzte dann nicht mehr gewährt werden darf. Die Pharmakopöe (7. Ausgabe) wird schon mit dem 1. April k. J. im Buchhandel zu haben sein. Die Arzneitaxe für 1863 bietet im Ganzen 123 Veränderungen, worunter 69 Preiserhöhungen, dar.

Das Landes-Oekonomie-Collegium hat sich gegen Erhöhung der Steuer auf Spiritus ausgesprochen. Man erwartet ein gleiches Votum bezüglich der Einführung der Fabriksteuer anstatt der Malchsteuer beim Spiritus.

Am 18. d. M. ist der Redacteur der „Insterb. Ztg.“ Hr. Ditto Hagen, wiederum verhaftet worden. Derselbe veröffentlicht in der „Inst. Ztg.“ folgende Mitteilung:

Nachdem ich heute wieder verhaftet worden bin, theile ich den mir gewordenen Bescheid auf meine Demonstration in nachstehendem Wortlaut mit, indem ich bemerke, daß ich auch jetzt bei meinen früheren Erklärungen aus den angegebenen Gründen stehen zu bleiben entschlossen bin. Ditto Hagen.

Auf Ihre Vernehmung vom 11. November o., betreffend die von Ihnen verlangte zeugenschaftliche Verantwortung, wird Ihnen zum Bescheide mitgeteilt, daß die selbe im Besentlichen nicht Neues enthält und Alles, was Sie jetzt wiederholt anzu und ausführen, bereits bei Prüfung Ihrer früheren Beschwerden über das königliche Appellationsgericht daselbst von uns einer zeitlichen Erwägung unterworfen worden ist. — es lediglich bei unserer Vernehmung vom 5. November o. sein Bewenden behält. Wenn Sie aber jetzt ansiehend und darüber ausdrücklich begehren zu sein wünschen, wie lange das wider Sie eingeleitete Zwangsverfahren noch dauern solle, so gehört es nicht zum Beruf des Obertribunals, über künftige Eventualitäten zum Voraus eine Entscheidung zu treffen; dasselbe ist vielmehr durch Ihre Vernehmung vom 20. v. M. nur mit der Frage befaßt worden, ob der Bescheid des dortigen königlichen Appellationsgerichts vom 14. October d. J., wodurch Ihre Wiederberufung angeordnet worden, bei jetziger Lage der Sache gerechtfertigt gemein oder nicht. Diese Frage hat müssen bejaht werden und damit ist der Gegenstand erledigt. Berlin, den 19. Nov. 1862. Königl. Ober-Tribunal v. Schillingmann. An den Redacteur der Insterburger Zeitung Herrn Ditto Hagen zu Insterburg.

Nach dem neuesten „Militärwochenblatt“ ist v. Horn, General-Major und Kommandant der 8. Division, zum General-Lieutenant befördert worden.

Das neueste „Dresdner Journal“ tritt der Behauptung der „Allgemeinen Preussischen Zeitung“ entgegen, daß das Projekt, Betreffs der Delegirten-Versammlung, die Competenz des Bundestages überschreite und beweist, daß der Ursprung des Projekts und dessen Verlauf nichts Preussenspezifisches habe. Das Journal verlangt schließlich von Preußen eine Bundesreform oder Lösung der bestehenden Bundesversammlung.

Bezeichnend für den Charakter der projectirten Delegirten-Versammlung und für die Auffassung der Ausschussmäßigkeit des Bundestages von der Durchführbarkeit ist folgende Stelle aus dem Mehrheits-Gutachten. Nachdem der Einwand der erforderlichen Stimmeneinheitlichkeit zu entkräften versucht worden, heißt es weiter: „Gegenwärtig handelt es sich noch nicht von der gemeinnützigen Anordnung selbst, dem gemeinschaftlichen Bescheide, sondern nur von den Mitteln zur Vorbereitung desselben, und diese ist die Majorität der Bundesglieder jedenfalls zu beschließen und ihrerseits in Wirksamkeit zu setzen berechtigt, wobei es sich eben so selbst versteht, daß für die dissentirenden Regierungen keine Verpflichtung zur Theilnahme bestehen würde, als daß deren Widerspruch das Zustandekommen der Versammlung nicht zu hindern vermöchte.“

Auf der Münchener Zollkonferenz, die am 5. Januar zusammentritt, wird der Handelsvertrag bekanntlich nicht zur Sprache kommen. Sollte dennoch ein solcher Versuch gemacht werden, so hat nach vertheilten Blättern der Vertreter Preussens Auftrag, sich sofort zurückzuziehen. Die „Königliche Zeitung“ will weiter wissen, daß sowohl Preußen als Frankreich den Vertrag als unabänderlich betrachteten.

Die „Kreuzzeitung“ fann dem neuen Ministerium in Hannover nicht ihr volles Vertrauen schenken, und sie fordert die dortige Auktions-Gesellschaft zur Thätigkeit auf. — In der Handelsvertrag-Angelegenheit steht die hannoversche Regierung auf Seite Oesterreichs.

Der Katechismuskampfs in Hannover hat seine Ausläufer sogar bis zu den Fibern erstreckt. Im „Büchervereins-Bibl.“ wird ein Fall aus einem Dorfe der „Welt“ mitgeteilt, daß ein Schullehrer die bisher gebrauchte Bibel von Kertzig befristete und eine „gläubigere“ von Langrehr einsparte. Die Gemeinde wollte die Aenderung nicht dulden, und da der Lehrer sich nicht fügte, so war eine längere Schlie-

fung der Schule, mittelst eines vor die Schulstube gehängten Vorleseschlusses, die Folge.

Kassel, d. 21. December. Der von der Ständeversammlung angenommenen Gesetzentwurf, die einseitige Forterhebung der Steuern und Abgaben betreffend, hat gestern die landesherliche Sanction erhalten und ist als Gesetz verkündigt worden. Seit dem 20. Juni 1850 ist dieses das erste verfassungsmäßig zu Stande gekommene Gesetz Kurhessens, und das Land kann sich freuen, daß wir wenigstens so weit gelangt sind; aber wie wir schon neulich bemerken, daß mit dem Gesetze nur ein winziges Stückchen des Verfassungsrechts zurückgewonnen sei, so wollen uns heute fast Zweifel überkommen, ob die Ständeversammlung ihren Rechtsstandpunkt nicht schärfer hätte geltend machen sollen. Doch es ist geschehen, und Nichts mehr zu ändern! Aber den Gedanken können wir nicht unterdrücken, daß die Ständeversammlung vorläufig genug verständlichen Sinn und friedfertiges Entgegenkommen bewiesen hat und sichtlich nun ein gleiches Entgegenkommen der Regierung erwarten kann, die bis jetzt nur das gethan hat, was sie nicht vermeiden konnte. Es verdient gewiß alle Anerkennung, wenn die Ständeversammlung der Regierung die Wiederherstellung des Verfassungsrechts und die Heilung des bisherigen Zustandes möglichst erleichtert, aber die Wiederherstellung und die Heilung selbst darf darunter nicht leiden. Und wenn auch in den meisten Fällen die Ansichten der Rechtspartei mit denen der Zweckmäßigkeitsmänner praktisch übereinstimmen werden, so bleiben doch auch Fälle, wo die Grenze zwischen dem Rechtmäßigen und Zweckmäßigen scharf gezogen und dem Rechte Geltung verschafft werden muß. (N. 3.)

Italien.

„Dem Vernehmen nach hat Fürst de Latour dem Papste mitgeteilt, der Kaiser sei geneigt, die päpstliche Regierung zu schützen und sie aus den abnormalen Verhältnissen, in denen sie sich befinde, zu befreien. Die päpstliche Partei zeigt sich dem Kaiser geneigter.“ So meldet aus Rom, d. 16. Decbr., das legitimierte marieiller Telegraphen-Bureau. Zunächst wird der römischen Curie zu Gebote zu verbleiben sein. Dem „Journal des Debats“ wird aus Rom geschrieben: „Laut einem kürzlich dem Vatican durch den Finanz-Minister erhaltenen Berichte über den päpstlichen Schatz werden nach Ablauf von drei Monaten alle Geldquellen erschöpft sein, und es wird berichtet, der Papst habe die Emission einer neuen Anleihe von 5 Millionen römischer Thaler in Spro. consolidirten Renten befohlen. Das jetzige römische Budget ergibt eine Einnahme von 3 Mill. röm. Thln. und eine Ausgabe von 11 Millionen, wovon die Hälfte für Pensionen und Zinsen für die Staatsschuld in Anspruch genommen wird. Um den Ausfall zu decken, griff man in den letzten Jahren zu allerlei Mitteln; man gab unter der Hand, um nicht zu sagen fast heimlich, Renten-Einsparungen aus, die bei Vertrauten an Höfen, mit denen man gut stand, untergebracht wurden; man benutzte den Einfluß aller Bischöfe der Christenheit, um die Unterdrückung einer Anleihe zu Paris zu erlangen; man verkaufte Kunstschätze an Frankreich und Rußland, und man suchte den Peterspfennig wieder in Säuwang zu bringen. Letztere Hülfsmittel, die mehr und mehr im Verliegen war, hat denn auch in drei Jahren wieder eine Höhe von 27½ Mill. Francs erreicht.“

Das offizielle Journal in Neapel widerlegt den Artikel der „France“, welcher die Einheit Italiens für unmöglich erklärt. Das Journal sagt ferner: Aus den in dem Berichte über die Brigandage festgestellten Resultaten gehe die Verminderung der ehemals zahlreichen Brigandenbanden hervor. Die gegenwärtig geringe Zahl derselben sei ein Beweis für die Erfolge der Truppen. Die Brigandage sei auf einige Bezirke beschränkt. Die freiwillige Unterstützung der Bevölkerungen und ihre Mitwirkung bei deren Unterdrückung seien ein Beweis für das einmüthige Streben, sich derselben zu erheben. Die statistischen Tabellen bewiesen die Zunahme der öffentlichen Sicherheit, die Abnahme der Verbrechen um die Hälfte und das fast gänzliche Aufhören der Diebstähle. Es sei nicht wahr, daß willkürliche Verhaftungen der Kamorristen stattgefunden. Ehe man zu den Verhaftungen geschritten, hätten die Polizeibehörden über deren Haltung Untersuchungen angestellt. Der Ertrag des Detroi in Neapel habe sich verdoppelt.

Der Dampfer „Sardinien“, auf welchem Garibaldi sich nach Caprera begeben wollte, ist durch stürmisches Wetter genöthigt worden, nach Livorno zurückzukehren. Wie gerüchtweise verlautet, dentz Garibaldi nach Neapel zu gehen.

Neulich wurde eine anonyme Broschüre unter dem Titel „L'union italiana“ veröffentlicht. Wir theilen einige Auszüge aus dieser Schrift mit, die der Inspiration des Hrn. Drouin de Lhuys zugeschrieben wird. Der Verfasser sagt:

Die italienische Einheit ist religiös unmöglich, geographisch unmöglich, politisch, traditionell, historisch unmöglich. Die Zeit gebietet, sie auszusprechen... Ein zweifelhafte Italien (das Patrimonium des heiligen Petrus kann nicht mißfallen) dagegen gleiche einem Turnierstabe, in welchen die beiden Feinde einträten... Eine solche Combination ist unmöglich... Die italienischen Souveränitäten, in einer Consensus vereinigt, lassen den Autonomien ihr wirkliches Leben, dem Patriotismus seine volle Energie, Italien seinen würdevollen und wahren Charakter... Sie ist ein Gegenstand für fremde Einflüsse, sie mögen Frankreich, England oder Deutschland heißen. Wenn wir die Zulassung aller italienischen Staaten zur Confederation verlangen, so denken wir, daß auch die drei Großmächte, welche etwas auf italienischem Boden besitzen, einen Platz darin finden: alle Theile der Halbinsel, Neneid wie Malta und Nizza, erhalten dadurch ihre genaue Vertretung. Eine Macht ersten Ranges inmitten der souveränen Souveränitäten würde alles an sich ziehen und eine unmitelbare Herrschaft ausüben; drei Mächte gleichen Ranges überwachen sich und halten sich gegenseitig nieder... Auf daß die italienische Einheit eine große Thatfache werde, ist nichts Neues erforderlich; der Vertrag von Zürich schlammert, aber er ist nicht leicht... Es ist nicht leicht, die Interessen Frankreichs aus nicht gebeten zu betrachten... Hr. Drouin de Lhuys hat nicht, wie seine Vorgänger gehalten, daß Italien suchen müsse, seine Hauptstadt „durch moralische und diplomatische

Mittel“ zu erlangen; er hat erklärt, daß er seine diplomatischen Negotiationen auf diesen Grundlagen annehmen werde. Wird Hr. Drouin de Lhuys dabei stehen bleiben? Der Abgang, auf welchen er den Fuß setzte, führt zum Vertrage von Zürich... Frankreich wolle es, und die italienische Einheit wird eine Thatfache werden und das Chaos der Schöpfung Platz machen!

Frankreich.

Paris, d. 20. Decbr. Herr Drouin de Lhuys hat bekanntlich in seiner Cirkulardepeche an die Zollvereinskonferenzen sehr bestimmt ausgesprochen, daß Frankreich an dem preussischen Handelsvertrage festhält. Andere Maßregeln, um die noch bestehenden Hindernisse zu beseitigen, stehen bevor. Der Vertrag zwischen Belgien und der Schweiz wird nächstens einen Nachfolger in dem Vertrage zwischen Frankreich und der Schweiz haben. Andererseits wird mit den Hansestädten auf ähnlichen Grundlagen unterhandelt. So würde sich das südtliche und das rheinische Deutschland bald in einer Weise von dem neuen Handelssystem umspannen sehen, welche den Widerstand Baierns, Württembergs und Hessen-Darmstadts zu brechen geeignet wäre, und zwar noch vor Ablauf des Jahres 1861. Immer wird jenen Cabinetten nachgesagt werden, daß sie ihren deutschen Bundesgenossen versagt haben, was sie dem ausländischen Drucke bewilligen.

Paris, d. 20. Dec. Von russischer wie von französischer Seite sollen gegen die Einberufung einer Konferenz in London ernsthafte Bedenken erhoben worden sein. Man befürchtet, heißt es, die Verhandlungen möchten in praktischer Beziehung nicht so bald zu definitiven Resultaten führen, dabei aber eine Menge neuer Verlegenheiten hervorufen. — Rußland soll nunmehr, nach dem Vorgange Frankreichs und Preussens, beabsichtigen, seinen Gesandten in Turin Grafen Etzelberg, wegen seiner allzugroßen Sympathie für die Sache der italienischen Einheit abzuberufen und durch einen fränkischen Diplomaten zu ersetzen. Dagegen spricht man hier neuerdings wieder von der Möglichkeit eines Umschlages der kaiserlichen Politik nach italienischer Seite hin. Herr Thowenel wäre jetzt noch entzückt von dem Empfange und den Aeußerungen, die ihm der Kaiser auf der Fahrt nach Ferrieres zu Theil werden ließ und manche etwas sanguinische Vertreter seiner Person und seiner Politik sehen ihn im Geiste schon wieder in seiner früheren Stellung. Der päpstliche Nuncius ist einwillen von Rom aus beauftragt worden, dem Kaiser das Programm der dort einzuführenden Reformen vorzulegen.

Paris, d. 22. Decbr. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ publizirt das kaiserliche Dekret, welches die französischen Kammern auf den 12. Jan. einberuft. — Der „Constitutionnel“ erklärt sich für ermächtigt, die über die Unterredung zwischen Sartiges und Farini verbreiteten Angaben in Abrede zu stellen.

Spanien.

Der spanische Minister des Auswärtigen hat am 20. d. im Senat erklärt, die Regierung sei mit Prim's Verhalten von Anfang bis zu Ende einverstanden gewesen — der „Courrier du Dimanche“ will sogar wissen, die Königin habe Prim in einem eigenhändigen Briefe die Rückkehr anbefohlen und dieser die darin liegende Rechtfertigung seines Thuns und Lassens nur aus Discretion verschwiegen — und der französische Admiral Jurien de la Graviere habe seine Vollmachten überschritten. Die „France“ meint, diese Aeußerung sei eine Beleidigung Frankreichs und müsse zu weiteren Erörterungen führen.

Türkei.

Konstantinopel, d. 4. December. Der allmächtige Günstling und bisherige Alleinherrscher Mehmed Ali, Großadmiral, Großmarschall und Inhaber vieler andern höchsten Würden und Aemter, ist in seinem Sturz begriffen. Vor einigen Tagen, nach einer bis tief in die Nacht verlängerten Konferenz mit Sia Pascha, ließ der Sultan dem Admiral weiden und zu sich bescheiden. Er überhäufte ihn mit den bittersten Vorwürfen, und in den heftigsten Zorn versetzt von dem Gedanken, daß der Günstling der Urheber der über den Verstand des Großherrn umlaufenden gehässigen Gerüchte sei, ertheilte er ihm eigenhändig eine sehr nachdrückliche correctionelle Züchtigung. Darnach wurde Mehmed Ali eines seiner liebsten Aemter, des Münzministeriums, entsetzt und dasselbe einem Schilling Sia Pascha's, Emin Bey, übertragen. Bei einer andern Gelegenheit hatte der Sultan einmal geäußert, daß er da und dort kleine Veränderungen in seinem Kösch an den europäischen süßen Wassern, seiner ehemaligen kronprinzlichen Wohnung, angebracht wissen möchte. Der Admiral vollzog den Wunsch nach seiner Art, überdeckte alle Räume mit kostbaren Fresken, Gold und Juwelen, ließ massive, mit künstlichem Schmuckwerk verzierte Mahagonithüren verfertigen, und bestellte ein märchenhaft theures Mobiliar. Ehe jedoch das Ganze vollendet war, besuchte Abdul Afis in seiner Begleitung die Arbeiten. Der Monarch staunte über die unzählige und unverantwortliche Pracht, in welche man seine Kabinetsienzen zu hüthen gewagt hatte. Einige sehr ungnädige Fußstapfen belehrten den Admiral, daß er die großherrliche Idee verkehrt aufgefaßt habe. Dann verfuhr der Monarch als Bandale, indem er Spiegel und Eucaturen zerstückte, Fresken und Vergoldung zerkrachte, Thüren und Möbel in's Feuer werfen ließ. Seitdem hütet der Admiral als angeblüh kranker seine Gemächer und läßt sich vor Niemandem mehr blicken. Der Sultan inzwischen verfolgt auf Betrieb Sia Pascha's sein Opfer immer hartnäckiger. Er fuhr vor vier Tagen allein nach dem Usenal, wo er sich die Rechnungen über den Schiffsbau vorlesen ließ. Kommt der Kapudan in diesen Tagen wieder zum Vorschein, so darf er sich auf Ungnade und Verbannung gefaßt machen. (Allg. Ztg.)

Die Pariser „Patrie“ versichert, daß der Fürst Kusa, ungeachtet des Protestes der Mächte, dabei beharre, die für Serbien bestimmten Waffen auszuliefern. Der Vorfall hat in Bukarest viel Sensation erregt.

Bekanntmachungen.

Zu Weihnachts-Präsenten empfiehlt billigst:
Polyorama's, Zauberbilder, Nebelbilderapparate, Laterna magica's, Stereoscopen etc.

Ferner macht auf eine gute Auswahl billiger **Reisszeuge** aufmerksam

A. L. G. Dehne's mechan. Institut,
 Leipzigerstraße 103, im „goldenen Löwen“.

H. Wills, Leipzigerstraße 17.

Passend zum Geschenk.



Corona Londres	80 p. Mille.
Patria	50
Helene	55
La Patria	50
Higuera	45
Opera	40
Designio	35
Senara	30
C. lebradt	25
Paraza	24
Buena Vista	20

Passend zum Geschenk.

Sortirte Probekisten in allen elf Sorten gebe mit fünf Thaler ab.

Inhaber eines Fabrik-Geschäfts (Hoflieferant und renomirte Firma) sucht einen **Buchhalter**, der event. eine mässige Caution (der Kassenführung wegen) leisten kann; derselbe braucht nicht gelehrter Kaufmann zu sein. Gehalt 600 Thlr. und Tantieme, resp. mindestens 800 Thlr. Jahreseinkommen. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage:
Joh. Aug. Goetsch, Berlin, Jerusalemstrasse 63.

Heute empfang ich:
Ganz vorzügl. Russischen Caviar,
 den ich bestens empfehle. **G. Goldschmidt.**

Trio-Concerte in der Weintraube.

Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Donnerstag
 den 1. Weihnachtstag.
 Unter Andern:
 Gr. Trio Dmoll von Mendelssohn.

Freitag
 den 2. Weihnachtstag.
 Unter Andern:
 Gr. Trio Esdur von Hummel.
E. Apel.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Naudin's dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Schör-Biquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit heilt, wird gegen vorläufige Einfindung von 20 $\frac{1}{2}$ pr. 1 Dreigünl-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 $\frac{1}{2}$ pr. 3 Stück, sogleich zugelandet durch
Heimbold & Co. in Halle a/Saale.

Billige blaue u. weiße Watte erhalt
Fr. Benediger, Schulberg Nr. 20.

Glaslampenglocken in div. Mustern, Milchglaschirme in bester Qualität und alle Sorten Cylinder billigst bei
Gustav Ferber, große Steinstraße 72.

Meine weißen meglatten u. conischen Tafelgeschirre, sowie das neu-glatte mit blauem Rand (Schubmann'sches Fabrikat) halte bestens empfohlen.
Gustav Ferber, große Steinstraße 72.

Die größte Auswahl von **Neujahrskarten**, vorzüglich in **Witzkarten** biligt bei
S. Viole.

Die öfteren in diesem Blatte öfterten **Glanzgoldstassen** mit breitem Goldrand zu 5 $\frac{1}{2}$ sind auch bei mir zu haben und berechnete noch billiger.
G. Apel.

Echt Magdeburger Saucischen
J. Kramm.

erhält

Schaaftsch-Verkauf.
 3 Lammshaaf, 4 Hammel und 3 Lämmer sind zu verkaufen in Siebichenstein Nr. 14.

Ein schwerer Kulle steht zu verkaufen in Wurf Nr. 15.

5 fette Schweine verkauft das Amt Brachwitz.

Dennstedt.

Zum 2. Weihnachtstag ladet zur Tanzmusik freundlich ein
Schmidt.

Passendorf.

Den zweiten Feiertag den 26. und Sonntag den 28. ladet zur Tanzmusik freundlich ein
Schaffernicht.

Gröbers.

Zum 2ten Weihnachtstage Ball, wozu ergebenst einladet
F. Schmidt.

Gröllwitz.

Zum zweiten Weihnachts-Feiertag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
W. Nothe.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Volksliedertafel.

Den 2ten Weihnachtstage Abends 7 1/2 Uhr

Soirée.

zugleich als Geburtstagsfeier von

Ernst Moritz Arndt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zum 3ten Weihnachtstage, als den 27. d. M. Abends 7 Uhr findet im Gasthose „Zum goldenen Stern“ in Lauchstädt ein **Vokal- und Instrumental-Concert**, und nachher **Ball** statt, wozu ergebenst mit dem Bemerken eingeladen wird, daß vorher Billets bei Hrn. **Schick** zu haben sind.

Lauchstädt, den 19. Decbr. 1862.

Der Gesangverein **Arion.**

Ball.

Sonntag den 28. December ladet zum Ball ergebenst ein
Ennewitz. A. Kopp.

Den 2ten Weihnachtstage ladet zur Tanzmusik freundlich ein
Fr. Kling in **Niemberg.**

Ertha.
 Zum 2. Feiertag Tanzmusik b. **S. Brömme.**

Ummendorf.

Den ersten Weihnachtstage ladet **musikalische Gesangsvorträge**, wozu ergebenst einladet
Hellmuth, Saalgeber.

Ammendorf.

Zu den Weihnachtstage ladet **Gesellschaftstag. Täglich Omnibus-fahrt u. s. w.**
Ratsch.

Schiepzig.

Der zweite bestimmte Ball findet Sonntag den 28. December im **Voigt'schen Local** statt, wozu freundlichst einladet.

Der Vorstand.

Siebichenstein.

Zum Tanzvergnügen den zweiten Weihnachtstage ladet freundlichst ein
Gummel.

Bergschenke bei Gröllwitz.

Zum zweiten Feiertag Tanzvergnügen.

Hohenthurm.

Den 2. Weihnachtstage ladet zum Ball ergebenst ein
W. Weber.

Ein Kober mit einem darin befindlichen kleinen Dachbunde ist gefunden. Abzuholen im Gasthof „B. Preuß. Hof“ in Langenbogen.

1 Thaler Belohnung.

Am Sonntag den 14. d. M. ist vom Geisthore bis Reils Berg 1 leberne Damentasche, enthaltend 1 Photographie und Taschentuch, verloren. Abzugeben **Tiödel Nr. 17.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau **Klara geb. Schwarz** von einem munteren Knaben glücklich entbunden.

Halle, den 23. Decbr. 1862.

Schauß, Lehrer.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 22. December 1862.

Fonds-Cours.			Eisenbahn-Actien.			Brieft.			Geld.			Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Art.	Stück.	Cours.	Art.	Stück.	Cours.	Art.	Stück.	Cours.	Art.	Stück.	Cours.	Art.	Stück.	Cours.
Preuss. Klein. Anleihe	1/2	102 1/2	Stamm-Act.	1861	3/4	107 1/2	Berlin-Anhalter	4	100 1/2	100%	Amsterd. Rotterdam	5/16	4	98 1/2
Staats-Anleihen von 1850, 1852	1/2	107 1/2	Nachen-Düsseldorf	3 1/2	8 1/2	89	Berlin-Anhalter	4	101 1/2	100%	do. Hamb.	4	4	143
do. 1854, 1855, 1857	1/2	102 1/2	Nachen-Mastrichter	0	—	—	do. II. Emission	4	100	—	do. Köln	4	4	130
do. von 1859	1/2	102 1/2	Berg-Mark. Lit. A.	6 1/2	107 1/2	106 1/2	Berlin-Hamburger	4	99 1/2	99 1/2	do. Mainz-Ludwigsh.	7	1	131
do. von 1859	1/2	102 1/2	do. do. Lit. B.	4 1/2	—	—	do. do.	4	99 1/2	99 1/2	do. Lit. A. u. C.	7	1	132
do. von 1859	1/2	102 1/2	Berlin-Anhalter	4 1/2	143 1/2	147 1/2	Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	98 1/2	98 1/2	do. Meissen	3	4	132 1/2
do. von 1859	1/2	102 1/2	Berlin-Hamburger	6	127	—	do. do.	4	98 1/2	98 1/2	do. Rbh. (Kr. Wlth.)	5	5	133 1/2
do. von 1859	1/2	102 1/2	Berlin-Potsdam	11	216	215	Berlin-Stettiner	4 1/2	98	97 1/2	do. Dessau	67/10	5	133 1/2
Staats-Schuldenscheine	3/4	99 1/2	Magdeburg	12	137	136	do. do. II. Serie	4 1/2	98	97 1/2	do. Eisen-Komb.	8 1/2	5	158
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 %	3/4	129	Berlin-Stettiner	11	—	—	do. vom Staat gar.	4 1/2	102	—	do. Königl. Friedb.	5	5	112 1/2
Kurs u. Neumärkische Schuldverschreibungen	3/4	—	Magdeburg-Salzb.	67/8	—	—	Breslau-Schwedt	4 1/2	—	—	do. Westb. (Böhm.)	5	5	72 1/2
Oder-Deichbau-Oblig.	4 1/2	100 1/2	Wrieg. u. Rellie	3 1/2	85 1/2	84 1/2	Freiburger Lit. D.	4 1/2	100 1/2	—				
Berl. Stadt-Oblig.	4 1/2	103 1/2	Essen u. Mindener	12 1/2	102	101	do. do. III. Serie	4 1/2	—	—				
do. do.	3 1/2	90	Magdeb.-Salzb.	27 1/2	265 1/2	—	do. do. IV. Serie	4 1/2	—	—				
Schuldversch. der Berl. Kaufmannschaft	5	104	Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. V. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. VI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. VII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. VIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. IX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. X. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XIV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XVI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XVII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XVIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XIX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXIV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXVI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXVII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXVIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXIX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXXI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXXII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXXIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXXIV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXXV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXXVI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXXVII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXXVIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XXXIX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XL. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XLI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XLII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XLIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XLIV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XLV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XLVI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XLVII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XLVIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. XLIX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. L. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LIV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LVI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LVII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LVIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LIX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXIV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXVI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXVII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXVIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXIX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXIV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXVI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXVII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXVIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXIX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXXI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXXII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXXIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXXIV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXXV. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXXVI. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXXVII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXXVIII. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXXIX. Serie	4 1/2	—	—				
			Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. do. LXXXX. Serie	4 1/2	—	—				

Dreslau, d. 22. Dec. Spiritus pr. 8000 pft. Tralles 14 1/2, G. Welken, weißer 70-81 1/2, gelber 67 75 1/2, Roggen 49-53 1/2, Gerste 34-39 1/2, Hafer 22-26 1/2.

Stettin, d. 22. Decbr. Weizen 62-68 bez., Frühj. 70 G. Roggen 45 1/2, Decbr. 46 1/2, Frühj. 46 1/2 bez. Hübel 14 1/2 da, Decbr. 14 1/2, Frühj. 14 bez. Spiritus 14 1/2, Dec. 14 1/2, bez., Frühj. 15 1/2, G.

Hamburg, d. 22. Decbr. Weizen loco etwas Contumpefcent, ab auswärtig etwas mehr bezahlt. Roggen loco rublj., ab Ostsee Frühj. 27 1/2 Sc., einzeln 25 G. Del Decbr. 31 1/2, Mai 30 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 22. December Abends am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll,
am 23. December Morgens am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll
Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel
am 21. December Abends 3 Fuß 7 Zoll,
am 22. December Morgens 3 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 22. Decbr. Vormitt. am alten Pegel 44 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 3 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dessau
den 22. December Mittags: 2 Ellen 0 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg,
Erste Abtheilung,
den 12. December 1862 Vormittags 12 Uhr.
Ueber den Nachlaß des Restaurateurs **Georg Friedrich Albert Bremer** in Merseburg ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Wiß** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 3. Januar 1863
Vormittags 11 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 7, vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Arzt Herr **Carl Lau** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Befestigung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebun, nichts an dessen Erben zu veranlassen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 10. Januar 1863 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgezeichneten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsphängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 10. Januar 1863 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 29. Januar 1863
Vormittags 10 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 7, vor dem obgenannten Kommissar zu erscheinen. Wer keine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizubringen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Justizräthe **Hunger** und **Wagner**, Rechtsanwält **Webel** und **Klinkhardt** hier und der Justizrat **Herrfurth** zu Wehlich und Rechtsanwalt **Wooelfel** in Lützen.

Merseburg, den 12. December 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1 Abtheilung.

Gerichte Zollgewichte billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

Pianoforte-Fabrik

von
Alexander Bretschneider,
Leipzig, Bait. Straße 19,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachten Flügel und Pianofortes eigener Fabrik von bekannter Güte und Dauer, mit deutschem und engl. Mechanismus und herrlichem, vollen Ton.

Auch sind stets einige Flügel von den ersten Meistern Wiens, sowie Pianinos aus den besten Fabriken Deutschlands und Frankreichs zur Ansicht und zum Verkauf aufgestellt.

In Halle hat Herr **Reissmann**, Dachriggasse 14, stets Pianoforte von mir am Lager, welche derselbe zum Fabrikpreis verkauft.

Alexander Bretschneider.



Arom.-medic. Kronengeist von Dr. Béringnier

(Quintessenz d'Eau de Cologne)

à Originalflasche 1 1/2 Sgr.
à Originalflasche 2 Flbr. 15 Sgr.

berühmt sich als köstliches Nieswasser und als herrliches medicamentöses Unterstüzungsmittel, wie z. B. bei Kopfschmerz, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische. Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das

Kräuterwurzel-Öel des Dr. Béringnier

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 7 1/2 Sgr.)

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, wird dieser balsamische Kräuter-Extrakt namentlich auch beim Ausfallen und zu frühzeitigen Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für Halle a/S. bei Carl Brodkorb, sowie auch für **Artern:** Herm. Fuchs, **Ascherleben:** D. Harwitz, **Delitzsch:** Carl Eissner, **Eisleben:** Carl Reichel, **Hettstädt:** Julius Hüttig, **Hohennölsen:** Louis Greuner, **Merseburg:** Gust. Lots, **Naumburg a/S.:** Herm. Greuner, **Querfurt:** Robert Krause, **Sangerhausen:** Ferd. Burghardt, **Schkeuditz:** J. C. Loricke, **Stolberg a/H.:** Herm. Bodenstedt, **Torgau:** H. W. Pöhler, **Weissenfels:** Franz Kermess, **Wettin:** Carl Schmeisser, **Wittenberg:** Louis Giese, **Zeitz:** C. F. Werner, und für **Zörbig** bei Paul Weber.

Man bezahlt nicht eher, bevor nicht eine richtige Rechnung gelegt ist, zumal wenn schon gerichtlich feststeht, daß Bücher und Inventuren gefälscht sind.

Dies zur Erweiterung auf das Inserat der Herren **Siebenhübner** u. in dieser Zeitung. **Hochheim, Linsel & Co.**

Zeitzer Kreisblatt.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Januar f. J. seinen 38. Jahrgang und ist bei der Bereinigung der Auflage auf 1600 Exemplare nicht nur im hiesigen Kreise das gelesenste Blatt, sondern findet auch in dem Weissenfeler und Naumburger Kreise, sowie in den Nachbarländern Sachsen, Sachsen-Altenburg und Neuf weitere Verbreitung. Inserate (die 3spaltige Corpuzette 9 Pf.) haben daher guten Erfolg und halten wir das Blatt hierzu bestens empfohlen.

Was seine Tendenz betrifft, so wird es den bisher eingenommenen freisinnigen Standpunkt behaupten und sich bestreben ein Organ der deutschen Fortschrittspartei für den Wahlkreis Naumburg-Weissenfels-Zeitz zu sein. Es wird nicht bios eine kurze Uebersicht der wichtigsten politischen Ereignisse in den einzelnen Ländern liefern, sondern auch Original-Artikel bringen, welche die inneren Fragen unseres Vaterlandes besprechen werden. Mittheilungen aus dem Wahlkreise wird es gern seine Spalten öffnen und bitten wir Gesinnungsgenossen um Zufundung von Beiträgen.

Es erscheint wöchentlich 3mal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) zu dem vierteljährlichen Pränumerationspreise von 10 Sgr. und kann durch alle Postanstalten mit geringem Aufschlag bezogen werden.

Zum Abonnement (wobei wir hierdurch ergebenst ein.

Expedition des Zeitzer Kreisblattes.
(Verlag von J. S. Webel.)

Altes Kupfer und Messing kauft
Ferd. Haapfengier, gr. Klausstr. 26.

Ein tafelförmiges **Mahagoni-Instrument** mit Metallplatte ist für 80 Pf. zu verkaufen **Trudel** 4.

Lotterie-Loose versendet
Sutor in Berlin,
Klosterstraße 37.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Das Wettiner Wochenblatt

nebt seinen Organen beg. 1. Jan. a. f. ein neues Quartal. Bestell. nehmen d. K. Postämter, d. Boten u. unsere Expeditionen gegen Pränumeration v. 8 1/2 pr. Quartal, frei ins Haus, entgegen. Bei der weit. Verbreit in Wettin, Gonnern, Lößjün, Zörbig, Aischleben u. u. deren weitester Umgegend sind Anzeigen sehr wirksam.

Wettin.

Die Redaktion.

Landwirthschaftliche Formulare, Form. f. Kirche, Schule u. geschätt. Leben, vorrätzig u. auf Bestell. liefert billig u. sauber **Bruno Knauß,** Buchdruckereibesiger in Wettin.

Reisegelegenheit

vom Bahnhof zu Apolda nach Jena und zurück.

Um einem längst fühlbaren Bedürfnisse abzuhefeln, soll zwischen dem Bahnhof Apolda und Jena ein neuer Fahrplan aufgenommen werden, wonach vom 1. Jan. 1863 bis auf Weiteres nach Ankunft des Personenzuges von Halle, Leipzig u.

Morgens 7 Uhr 17 Min. vom Bahnhof Apolda nach Jena und

Abends 6 Uhr von Jena dahin zurück zum Anschluß an die Personenzüge nach Halle, Leipzig, Gera u. um 8 Uhr 16 Min. nach Weimar u. f. w. um 9 Uhr 50 Min. — eine tägliche Omnibusfahrt eingestellt wird, die wir dem reisenden Publikum hiermit empfehlen.

Posthalterei Apolda.

Von dem berühmten **Merseburger Schwarz-Bier** à Flasche 2 1/2 Sgr., Lager-Bier von vorzüglicher Güte à Quart 2 1/2, in Tonnen billiger, offerirt **G. Beyer,** alter Markt 3.

Drachfüllen an Tannen und Christbäume, à Dqd. 1 1/2 Sgr. bei **F. Uhlig,** gr. Ulrichstr. 47.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Dec. Prinz Albrecht von Preußen, welcher gestern von Petersburg hier zurückgekehrt ist, hat während seiner Anwesenheit im Kautalus auch eine Expedition gegen die Bergvölker geführt, worüber der „Kreuztg.“ folgendes Nähere berichtet wird:

Am 1. Novbr. kam Sr. K. M. in Waccan an und stieg dort in der Wohnung des Oberlieutenants v. Bünting, Commandeurs des 21. Scharfschützen-Bataillons, eines früheren preussischen Offiziers, ab. Ein leichtes Unwohlsein (Folge eines Unfalles beim Passiren eines steilen Berges, wobei der Wagen umgeworfen wurde) hielt den Prinzen bis zum 15. Novbr. dort fest, und erst am tiefem Tage erlaubte es sein Gesundheitszustand, sich ins Lager am Aufstiege zu begeben, wo 9 Bataillone Infanterie und Schützen, 6 Eskadron Dragoner, 8 Sotinen Kosaken und 10 Geschütze bereit standen, um unter dem persönlichen Befehle des Prinzen Albrecht eine Expedition gegen die Bergvölker zu unternehmen. Am 16. Novbr. Nachmittags ohne Gefecht; am 17. März von 20 Berst (7 Berst eine deutsche Meile), Witouac an der Schöda, wo bald nach Anfunft die Kavallerie ein lebhaftes Engagement mit etwa 300 feindlichen Reitern hatte, an dem Sr. K. M. persönliche Antheil nahm. Vor dem Ausbrüden war dem Prinzen eine Fahne, wie dort alle commandirenden Offiziere führen, offerirt worden, und zwar in den preussischen Farben: weiß mit einem schwarzen Adler; eine Aumerksamkeit, die sehr gnädig aufgenommen wurde. Am 18. März hinderte Schneefälle und dichter Nebel den weiteren Vormarsch. Am 19. März von 15 Berst vorwärts in ein Terrain, das noch nie in unheimlicher Weise, das es noch zu einem Gefechte kommen würde. Am 21. wurde der Feind angetroffen, da nur noch für 2 Tage Lebensmittel vorhanden waren, und hierbei erfolgte nach ein erstes Rencontre mit dem Feinde. Die Colonne war schon in der Nähe des neuen Vissouas, was der Prinz, die gesammte Kavallerie und auch der größere Theil der Infanterie bereits erreicht hatten, als ein Bataillon aus der 3. Bataillone starken Artreegarde, und zwar das Scharfschützen-Bataillon des Oberlieutenants v. Bünting, den Befehl erhielt, eine waldige Höhe zu besetzen und von dort den Rückzug der Uebrigen zu decken. Raum war die Höhe besetzt, als das Bataillon von einem etwa 50 Mann starken Feinde sehr heftig angegriffen wurde; dieser hatte nach seiner Manier dort auf der Kauer gelegen und alle übrigen Truppen ruhig walsten lassen, um über die Lepten zu verfallen. Der Angriff begann durch eine allgemeine Salve und Artade mit dem Gebel hinterher. Die Muffen gingen ohne Schuß dem Feinde mit dem Bajonnet auf den Leib und trieben ihn zurück, worauf sich auf sehr kurze Distanz ein hitziges Gefecht entspann, in welchem die Kugel mit dem Bajonnet abwechselte. Das Bataillon hielt wacker Stand, bis der Prinz Albrecht mit Verstarlung heranrückte und den Feind vollends verjagte; es verlor dabei aber 1 Offizier und 9 Mann an Wunden, 1 Offizier und 37 Mann wurden verwundet. Als Alles zu Ende war, ritt der Prinz an die Spitze des 21. Scharfschützen-Bataillon heran und dankte ihm in ächter Soldatenweise für seine eben bewiesene Bravour; darauf umarmte er den Commandeur des Bataillons, v. Bünting vor der Front, ihm seine besondere Freude darüber kundgebend, daß gerade er hier in seiner Gegenwart ein so brillantes Gefecht geliefert. Als Chef der Expedition bewilligte der Prinz dem Bataillon 7 Gewehrpreise. Am 23. Novbr. fand die Besprechung der Gefallenen statt; der Prinz wohnte derselben bei. Offizier und Soldaten kamen Alle in ein Grab; Sr. K. M. befehl dem Commandeur des Bataillons, ein eifernes Kreuz zu setzen, und bündelte ihm dazu und für die Verwandten eine größere Summe Geldes ein. Gleich darauf verließ der Prinz das Lager, von den Gutsbesitzern begleitet, und dankte dabei dem 21. Scharfschützen-Bataillon nochmals für seine Bravour am 21. November. Im Lager ließ dieser Besuch eines preussischen Prinzen einen vortreflichen Eindruck zurück; Prinz Albrecht und die Offiziere seiner Umgebung haben Alle großen Gewinn.

Wien, d. 18. December. Ueber den gestrigen Empfang des Hofherrn unter den Reichsräthen ziemlich ungetriebene Besprechung, ja, wenn eine solche Beschränkung überhaupt notwendig ist, so trübt dieselbe wahrcheinlich nur gewisse Mitglieder des Herrenhauses. Einzelnen von diesen ließ der Kaiser in einer Weise, die für Schmerling viel national-feudal haben mußte, seine höchste Unzufriedenheit mit ihrer national-feudalen Opposition empfinden, so namentlich dem Erzbischof von Olmütz, Fürsten v. Fürstberg, an welchen Sr. Maj. zum allgemeinen Erstaunen gar nicht das Wort richtete, und dem früheren Kultusminister, Grafen Leo Hun, dem entragirten „Germanisator“ unter Bach, der sich aber in einen wüthenden Föderalisten verwandelt hat, seitdem der Hof ihm sein Portefeuille entzogen, ohne begreifen zu wollen, daß es dem Grafen mit nichten darauf ankommt, ob er absolutistischer oder konstitutioneller Minister ist, wenn er nur seinen Posten behält. Wie Augenzeugen versichern, ging der Monarch zwei mal an dem Concorbatsurheber, der noch heute die Stirn hat zu erklären, daß er auf diese seine Schöpfung stolz ist, vorüber, ohne ihn anzusprechen; erst als Franz Joseph an den verwunderten Gesichtern der Umstehenden merkte, wie sehr dies Ignoriren, dessen Unbilligkeit niemand verkennen konnte, auffiel, kehrte er um und sprach ein paar Worte mit dem Grafen. Von den Abgeordneten dagegen hatten die Mitglieder der Rechten sich durchaus über keine Zurücksetzung zu beklagen; vielleicht ist es bei den „Herren“ eben der Gegensatz zwischen ihrer bekannnten sonstigen Gesinnung, theilweise auch ihren Antecedentien und dem plötzlichen Kollidiren mit einer Nationalitätspropaganda, die an so vielen Punkten den Bestand Oesterreichs bedroht, was höchsten Dis erbitern mag. Der Kaiser unterließ sich längere Zeit mit dem Gefehrsführer Rieger so wie mit dem polnischen Grafen Porocki, welchem er ausdrücklich sein Bedauern darüber ausdrückte, daß derselbe so lange in den Sitzungen vermisst worden sei. Auch mit dem zur tschechischen Partei gehörigen Dr. Braunner sprach der Monarch. Die Unterhaltung mit diesem Herrn drehte sich meist um die bevorstehenden Landtage. Die Ruthenen, welche gleich dem Polen in ihrer Nationaltracht erschienen waren, wurden Sr. Maj. einzeln vorgestellt, wie es denn überhaupt eine mehr wichtige als wahre Schilderung ist, wenn man diese Ehrenmänner immer als von Knoblauch duftend und vollkommen ungebildet darstellt; namentlich unter ihren Parren sind höchst achtbare und gebildete Leute, wie z. B. der Deputirte Kucziemski, der als Schulinspektor binnen einem Jahrzehnt die Zahl der Volksschulen in dem ruthenischen Theile Galiziens von kaumig bis auf nahezu tausend gebracht hat. Mit Giska scherzte der Kaiser über seine Sparsamkeit als Referent des Armeebudgets, Kuranda machte er ein Compliment über seinen doppelten Titel als Abgeordneter und Journalist, woran er die Hoffnung knüpfte, daß niederösterreichische Landtag werde so ruhig vorgehen, daß der Deputirte sich während dieser Zeit werde erholen

können; Mühsel wurde ebenfalls für seine angelegte Thätigkeit in den Ausschüssen, Herbst für seine Bemühungen zu Gunsten der Bankakte, Diner wegen seines Referats über die Erhöhung der Gebühren belobt. Den Professor Brinz fragte der Kaiser, warum nicht mehr Desterreicher nach Frankfurt zu der großdeutschen Versammlung gegangen seien, und bei Hrn. Szabel erkundigte er sich nach den Folgen einer Schußwunde, die sein in der Marine dienender Sohn im vorigen Jahre erhalten und von der Sr. Maj. bemerkte, sie hätte leicht schlimmer ausfallen können.

Die Ernennung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Hein, zum Justizminister ist erfolgt. De „Wiener Btg.“ bringt in ihrem amtlichen Theile drei kaiserliche Handschreiben, welche darauf Bezug nehmen.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 17. Decbr. Der Monstre-Proceß nimmt einen weniger interessanten Verlauf, als man erwartet hatte, und die Enthüllungen, welche er bis jetzt gebracht hat, haben nur geringen Werth. Natürlich: die Häupter des Geheimbundes hat man nicht in Händen, und die Werkzeuge, deren sich jene bedienten, sind mit Vorbedacht gerade aus denjenigen Klassen angeworben, die durch Mangel an Bildung und Besitz den Bestrebungen der Revolutions-Partei das dankbarste Feld darbieten mußten. Der einzige Name, der mit an der Spitze gestanden haben muß und über den neue Andeutungen ans Licht kamen, ist der des Gutsbesizers Ignaz Chmielenski, desselben, welcher Jarosynski zum Attentat auf den Großfürsten verführte. Diesen Chmielenski aber hat die Polizei, wie sich ein Angeklagter ausdrückt, aus dem Lande ruhig entweichen lassen, während sie bis jetzt ehrliche Leute nicht ohne Tagesbillet aus der Stadt ließ. Chmielenski ward nämlich dem Schuhmacher Dombrowski für den Bund mit dem Versprechen, ihm bei günstiger Dombrowski der intendirten Action eine Werkstätte in großem Maßstabe einzurichten. Heute verhörte man die dritte Klasse der Angeklagten. Die Verhandlung war ohne Interesse. Das zahlreiche Publikum, fast nur aus Polen bestehend, folgte jedoch allen Reden der Angeklagten und der Anwälte mit größter Aufmerksamkeit.

Griechenland.

Die eingehenden Einzelheiten über die griechische Königswahl zeugen von einem Eifer der Bevölkerung, der diejenigen Lügenkraft, welche in der ganzen Bewegung nichts als ein Kunstproduct Palmerston'scher Agenten erblickten. In Athen eröffnete am 6. Decbr. das populärste Mitglied der provisoirischen Regierung, Rufos, mit dem Patriarchen die Abstimmung; der Zudrang des Volkes war so ungestüm und einmützig, daß in allen Kirchen Register aufgelegt werden mußten, um Raum zu gewinnen, und hier nun schrieben die Geschieden, die sonst so starren Diener der orthodoxen Kirche, wieder und immer wieder den Namen des protestantischen englischen Prinzen ein; dieser Eifer und diese Einigkeit ließ sich durchaus nicht beirren, als am 7. die Vertreter der drei Schutzmächte anzeigten, sie hätten auf telegraphischem Wege Weisung erhalten, zu erklären, die drei Mächte seien darüber einig, daß die im Protokolle von 1830 festgesetzten Bestimmungen in Kraft blieben und England folglich auch für den Prinzen Alfred die Krone nicht annehmen könne. — Nach einer Privatbesprechung aus Athen hat die Candidatur des Prinzen Alfred die Mehrheit der Stimmen erlangt. Die provisoirische Regierung will jedoch erst nach der Anfunft Lord Eltior's, von dessen Mission sie Kenntniß hat, dieses Resultat offiziell bekannt machen.

Wahre Nachrichten über Herrn von Beurnann in Inner-Afrika.

Ein Schreiben des Britischen General-Consuls Major G. F. Herzman in Tripoli an Dr. A. Petermann, datirt 1. Dec. 1862, (eingegangen in Gotha 19. Dec. 1862) lautet:

„Ihren Brief vom 8. November habe ich erhalten und es freut mich Ihnen melden zu können, daß Herr von Beurnann wohlbehalten in Kufa angekommen ist. Diese Nachricht überbrachte der Sohn des Sultans von Bornu, welcher, auf einer Reise nach Tripoli begriffen, in Murfut eingetroffen ist und binnen wenigen Tagen hier erwartet wird. Der Bericht des Herrn Talin, frühern Vice-Consuls in Bengasi, beruht auf einer nichtswürdigen Erdichtung; ich sagte ihm dies von Anfang an und warnte ihn, denselben nicht zu veröffentlichen, aus dem einfachen Grunde, um die Gefühle der Familie und Freunde des Herrn von Beurnann zu schonen. Ich ließ den Selami hierher bringen und nahm ihn scharf in's Verhör, wobei es sich herausstellte, daß er nie in Wadal oder Baghermet gewesen war. Seit 8 Jahren steht er unter Aufsicht der türkischen Polizei in Murfut. — Ich habe von Anfang an nie an der Zurückkunft der Nachricht von des armen Dr. Voyl's Tod geglaubt; Herr Manginger's letzter Bericht über diesen Gegenstand stimmt in Bezug auf Zeit und Ort auffallend mit der Nachricht, die ich zu Anfang des Jahres 1857 durch den Sultan von Bornu und den Corporal Maquire erhielt.“

Ein Münzfund bei Halle.

Vor Kurzem ist eine Partie Prätorien auf der Wörnitzer Markte gefunden worden. Die Münzen sind von feinstem Silber, von der Größe eines Viergroschens, andere eines Guldenstückes, ausschließlich gestrichen, insbesondere landesberthelichen, h. h. erzschüssig Magdeburgischen Gepräges und, wie es scheint, dem 12. Jahrhundert, wenn nicht einer noch früheren Zeit angehörig. Sie wurden auf einem der feinen Ackerstücke gefunden, die an der Höhe zwischen der Gutfischen Bader, dem Dorfe Wörnitz, dem Hallischen Wege und der Saale liegen. Dieser Fundort ist nicht ohne geschichtliche Lokalinteresse, denn er bezeichnet die Stelle, wo in alten Zeiten ein Dorf gestanden hat. Die Baustrümmern, welche eine Wägung noch nach Grabungen zurückzulassen pflegt — wir können dies auf der Wägung Wörnitz nicht am

Besener Wege und bei der Wäsung Beuteln dicht an der Saale, der Beuteln-Insel gegenüber beobachtet — insbesondere die auf und unmittelbar unter der Oberfl. des Wassers zerstreut herumliegenden Steine waren die Veranlassung gewesen, warum der Funder mit diesen seinen Aften betreten hatte, um ihn von Steinen zu reinigen. Der Funder bezeichnet die Stelle, wo in alten Zeiten ein weites Dorf Wärmlich gestanden hat. In veralteten Urkunden finden wir „beide Wörmentz“ und schon Drehband II, 967 hat dies erwähnt. In unserer unmittelbaren Nähe haben wir mehrere ähnliche Fälle gleichnamiger Doppelörter, von welchen das eine eingezogen ist, z. B. die noch 1470 erwähnten, beide Conen“, d. h. beide Dörfer C a n e n a, „beide Altsiedel“, jetzt nur das Dorf Altsiedel, „Wienstedt und Markt Wienstedt“, wovon nur noch Wienstedt vorhanden ist. Dadurch, daß der Funder zu einer Wäsung gehört, verkennt das Aufwältige, warum die Wäsen mitten im offenen, baum- und strauchlosen Felde und in der Nähe des besuchtesten Weges zergraben worden sind. Aber noch eine andere Thatsache, deren die Urkunden gedenken, wird erläutert. Wärmlich hatte in ältesten Zeiten eine Wassermühle. Sie kann nur zu dem untergegangenen Dorfe gehört haben. Von der bezeichneten wüsten Dorfstelle in etwas schräger Linie zur Saale hinab, haben die Schiffer auf dem Grunde des Saalbettes die Spuren eines festen Dammbaus gefunden und dort ist sicherlich der Platz der alten Mühle. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß damit der kleine versallene Damm oder das noch sichtbare Wehr, über welches der um die Rabenstein herumgeführte Saalraum fällt, mit diesem alten Wärmlicher Mühlenbau in Zusammenhang steht. Die sehr dünnen feinsiebigen Blechmünzen sind daher nicht im freien Felde, sondern in einem Gefälle des nun schon seit lange wüsten Dorfes zergraben worden. Das Dorf war klein gewesen sein; es ist zu vermuten, daß die Einwohner sich nach dem hier Wärmlich genannt haben und daß der an der wäsen Seite gelegene Theil des Dorfes, der fast ein abgesondertes Stück von Wärmlich bildet, von den Einwohnern des eingezogenen Dorfes genannt worden ist. Der Anbau besteht nur aus Gehöften von Kohlen und Arbeitern. Die Mühle ist zum Vortheil der Wäsenauer großen Mühle eingezogen. — Was nun die technische Beschaffenheit der gerundeten Münzen betrifft, so ist sie von der Art, daß wir in den seltenen Fällen unserer geschichtlichen Vergangenheit zwar verwöhnte Zeichen der Erinnerung sehen, aber uns für die damalige Münzart, die nur dünnes Silberblech, auf Beber oder „salbisches Loden“ (Silberlein) gelegt, mit höchstens zehn einseitig zu „Kloßen“ verstant, nicht begeistern können. Während Griechenland, Unter-Italien, Sicilien, die semitischen Völker in Asien, namentlich die Phoenizier, Bablonier, Juden und Perser — man erinnere sich der Dareiken — Münzen vom schönsten und schönsten Gewrage herstellten, sehen wir, wie beinahe zweitausend Jahre später die germanischen Bauernvölker noch auf der untersten Stufe der Münzart verharren, zumal in dem zwischen der Elbe und Weser gelegenen Reviere, das seinen Silberbedarf aus den reichen Gruben des Harzes bezog, aber daraus ausschließlich „Wälterlinge“ oder „Wäminne“, d. h. Pfannen- oder Schüsselmünzen als Standard für den kleinen und großen Verkehr producierte. Die gefundenen Goldtesten, so genannt von Præcia, d. h. Schlagsilber, weil der Silber- oder Goldschläger (bracicator) das Edelmetall zu Blechen auswickelt, sind in Lebensähnlichkeit mit allen sonst im Harz herum reichlich gefundenen Blechmünzen, so dünn und so leicht, daß man sie wie Kartenblätter vom Tische weblasen kann, und daher so zerbrechlich, daß die Alten sie in starken rindledernen Beuteln und Hüfttaschen aufbewahrten, um sie vor dem Zerbrechen zu sichern. Eben darum, weil der Goldschläger oder Goldschläger die Barren zu Blech anzuhämmern hatte und dazu möglichst weiches und dehnbares Metall haben mußte, konnte nur reines Silber, weil ein Aufschlag das Silber verhärtet, verarbeitet werden. Was die spekulationen Händlern bei der Verwendung seinen Silbers einbüßten, erlegten sie reichlich durch Feinheit der Bleche und so entfiel vorzüglich in den Ängern um den Harz herum ein Standard-Geld, das weder für den kleinen und innern Verkehr, noch für den auswärtigen Handel

die Unterstufung bot, welche die gut vermünzten Edelmetalle zu gewähren im Stande sind. Die Wälterlinge sind ein sicheres Kennzeichen für die geringfügigkeit des Handels in der ganzen langen Periode ihrer Herrschaft. Es es nun eine geschichtlich feststehende Thatsache, daß Metallgeld als Kaufvertheil und Werbemittel sich bei rohen Ackerbauvölkern nur äußerst langsam Bahn brach, so zeigt uns der mehrere Tausend hundert anhaltende Cours der Præcten, wie hier während dieser Wälterlingsperiode der Handel gelandet hat, und daß, wenn man auch in den ergrabenen und „marckirten“ Barren einen Erfolg für den groben Verkehr fand, doch der Handel den Charakter des Kaufes vorwiegend behielt, selbst in den bewegtesten Verkehrspunkten an den Mündungen der Hauptflüsse, an der Ost- und Nordsee. In dem binnenländischen agrarischen Kleinverkehr, das sich sehr spät, zum Theil erst in unserer Zeit aus den agrarischen Banden heraus zu geordneten staatlichen Gemeinwesen organisierte, dienten die Blechmünzen nur als dürftige Auseinanderlegungsmittel in der allein herrschenden Naturalwissenschaft. Die allzulange Dauer der letztern, während die Schweiz, die Niederlande, England und Frankreich längst zu andern Systemen übergegangen waren, ist eine von den Wunden, die an der germanischen Lebenskraft fast bis zu deren Erhöhung gezeitet hat. Der Kampf gegen dieses rohe agrarische System, das sich mit allerlei selbstmächtigen Feudalitäten zugespitzt hat, dauert, wie wohl unter einer andern Form, noch heute fort und ist nur erst vor Kurzem von Neuem in aller Heftigkeit, wie wir hoffen, erfolglos entbrannt. Kann es auch nicht die Absicht der modernsten Reaction sein, an die Stelle der von ihr überaus geachteten Silberhalter die alte Præcten-Wirtschaft zu legen, so wissen wir doch, wie gern sie Napoleons Wort wiederholt: „je n'aime pas les négociants; ils ont abaissé la royauté au niveau du commerce!“

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 22. bis 23. December.
Kronprinz. Hr. Oberst A. D. v. Rübren m. Diener a. Dresden. Hr. Prem.-Leut. v. Münchhausen a. Gardelegen. Hr. Landrat v. Schröder a. Stendal. Die Hrn. Kauf. Meißner a. Elberfeld, Gaele a. Bremen.
Stadt Zürich. Hr. vrn. Kauf. Wenig a. Gedinburg, Böttcher a. Braunschweig, Schulz a. Magdeburg. Hr. Gutsbef. Liebner a. Kreisdorf, Hr. Defon.-Diener a. Göttingen.
Goldner Löwe. Hr. Maurermt. Schmidt a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Buchwald a. Berlin, Seidel a. Magdeburg, Nolte a. Leipzig. Hr. Rent. Glinsgenstein a. Bargeim.
Stadt Hamburg. Frau v. Brandenstein a. Göttingen. Frau v. Sperling a. Dresden. Hr. Kammerz. u. Jagd-Junker Baron v. Görichen a. Wertheim. Dr. v. Mühlheim. Hr. vrn. Kauf. Schüller a. Braunschweig. Hr. Hofz. Zupf. Wilmann a. Magdeburg. Die vrn. Kauf. Bremen u. Göttingen a. Magdeburg, Wegener a. Braunschweig.
Reute's Hotel. Die Hrn. Amtl. Wehrhan u. Thümann a. Schweidnitz. Hr. Dir. Edert a. Berlin. Hr. Cand. theol. Ludwig a. Pantzen in Schlesien. Die Hrn. Kauf. Rodde a. Minden, Hülster a. Magdeburg. Hr. Fabric. Mandler a. Berleberg.

Meteorologische Beobachtungen.

	22. December.	Vorgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	331,44 Bar. L.	335,33 Bar. L.	334,66 Bar. L.	333,14 Bar. L.	
Dunstdruck . . .	1,90 Bar. L.	1,93 Bar. L.	1,48 Bar. L.	1,77 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeith.	96 pCt.	100 pCt.	85 pCt.	94 pCt.	
Luftwärme . . .	0,1 C. Rm.	0,4 C. Rm.	1,5 C. Rm.	0,7 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Aus dem zwischen der Preussischen und der Großbritannischen Postverwaltung abgeschlossenen Vertrage, welcher vom 1. Januar k. J. ab in Wirksamkeit tritt, ergeben sich für die über Aachen und Ostende zu befördernde Correspondenz mit Großbritannien folgende Bestimmungen. Die gewöhnlichen Briefe können, wie bisher, entweder unfrankirt oder bis zum Bestimmungsorte frankirt abgehandelt werden. Das Porto für dieselben beträgt auch künftig bei der Porto-Erhebung in Preußen:

für den frankirten Brief 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro für den unfrankirten Brief 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Loth; bei der Porto-Erhebung in Großbritannien: für den frankirten Brief bis $\frac{1}{2}$ Unze 6 d., für den unfrankirten Brief bis $\frac{1}{2}$ Unze 8 d. unter Anwendung der in England gültigen Gewichts-Progression.

Recommandirte Briefe müssen bis zum Bestimmungsorte frankirt werden. Für dergleichen Briefe kommt, außer dem Porto wie für gewöhnliche frankirte Briefe, die für den innern Postverkehr übliche Recommendation-Gebühr zur Erhebung. Für recommendirte Briefe aus Preußen nach England sind daher 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Porto für den einfachen Brief und 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Recommendation-Gebühr vorauszubehalten. Sendungen mit Waarenproben und Mustern genießen keine Porto-Ermäßigung.

Für gedruckte, gravirte, lithographirte Gegenstände irgend welcher Art, Karten, Photographien, gebundene, gefaltete und brodirte Bücher, Druckschriften und Correcturbogen kommt hiwärtwärts bis zum Bestimmungsorte an Porto zur Erhebung: bei einem Gewichte bis $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro Loth 8 $\frac{1}{2}$, über $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis zu 1 $\frac{1}{2}$ im Ganzen — 15 $\frac{1}{2}$, über 1 $\frac{1}{2}$ bis zu 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — 22 $\frac{1}{2}$, über 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis zu 2 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{2}$, über 2 $\frac{1}{2}$ bis zu 3 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Dergleichen Sendungen, welche dem Frankozwange unterliegen, müssen entweder offen — ohne Emballage — oder dürfen nur in einem

an beiden Seiten offenen, die Wahrnehmung des Inhalts gestattenden Couvert verpackt werden; sie dürfen nicht über 2 Fuß lang, breit, hoch und nicht über 3 $\frac{1}{2}$ schwer sein. Dieselben dürfen nichts Geschriebenes, keine Ziffern oder Handzeichen enthalten, mit Ausnahme der auf die Correctur bezüglichen Bemerkungen bei Correcturbogen.

Für die über England zu befördernden Briefe nach überseeischen Ländern wird, außer dem Porto für Briefe nach England selbst, das Ceppoporto vom Britischen Ausschiffungshafen ab erhoben. Letzteres ist durch den neuen Vertrag ermäßigt worden. Beispielsweise beträgt das Gesamtporto für einen frankirten Brief bis 1 Loth aus Preußen nach Canada und British-Indien statt 12 $\frac{1}{2}$ künftig 9 $\frac{1}{2}$.

Das Porto für die in den directen Preussisch-Amerikanischen Briefpaketen befördernden Briefe nach den vereinigten Staaten von Nordamerika bleibt vorläufig unverändert; wegen der Erleichterung desselben sind indes ebenfalls Einleitungen im Gange. Recommendirte Briefe können nach den vereinigten Staaten von Nordamerika, einschließlich Californien und Oregon, nach Liberia und nach allen Britischen Besitzungen und Colonien abgehandelt werden.

Gedruckte Sachen nach überseeischen Ländern via England können in demselben Umfange und unter denselben Bedingungen wie nach England selbst verpackt werden.

An Gesamtporto sind bei der Aufgabe vorauszubehalten: bei einem Gewichte bis $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro Loth — 9 $\frac{1}{2}$, über $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis zu 1 $\frac{1}{2}$ im Ganzen 18 $\frac{1}{2}$, über 1 $\frac{1}{2}$ bis zu 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — 27 $\frac{1}{2}$, über 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis zu 2 $\frac{1}{2}$ — 38 $\frac{1}{2}$, über 2 $\frac{1}{2}$ bis zu 3 $\frac{1}{2}$ — 55 $\frac{1}{2}$.

In diesen Portofüssen tritt eine den Mehroften der Beförderung entsprechende Erhöhung ein, wenn die Sendungen auf dem Wege über Panama oder über Suez befördert werden.

Berlin, den 15. December 1862.

General-Post-Amt.
Philipsborn.

Bekanntmachung.

Folgende Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Merseburg, wodurch die neuerlich in Erinnerung gebrachte Verordnung vom 25. Mai 1857 zum Theil abgeändert ist:

Polizei-Verordnung.

die öffentlichen Ausschreibungen, Anzeigen und Bekanntmachungen von Collecten betr.

Unter Aufhebung des §. 2 und des zweiten Alinea des §. 3 unserer Amtsblatts-Verordnung vom 25. Mai 1857 (Amtsblatt pro 1857 S. 196) verordnen wir auf Grund des §. 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung für 1850 S. 265) für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirks was folgt:

Öffentliche Ausschreibungen von Collecten und derartige Aufforderungen zu Sammlungen sind, so weit diese Sammlungen nicht nach der Ausnahmebestimmung des Alinea 1 des §. 3 der Verordnung vom 25. Mai 1857 ohne Weiteres statthaft erscheinen, nur mit Genehmigung des Königlichen Ober-Präsidenten der Provinz zulässig.

Auch zu allen öffentlichen Anzeigen und Bekanntmachungen solcher Collecten, selbst wenn diese Veröffentlichung keine ausdrückliche Aufforderung zu Betragen, sondern nur die Nachricht über das tatsächliche Stattfinden von Collecten enthalten, ist die Genehmigung des Königlichen Ober-Präsidenten der Provinz erforderlich.

Zwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit der im §. 5 der Amtsblatts-Verordnung vom 25. Mai 1857 angeordneten Geldstrafe von 1 bis 10 $\frac{1}{2}$ bestraft.

Merseburg, den 10. Decbr. 1862.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

wird hierdurch zur Kenntniß und Nachachtung veröffentlicht.

Halle, den 15. Decbr. 1862.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Ober-Bürgermeister v. Boß.

Auction

von Vieh u. Wirtschaftsgeräthen
in Mößlich.
Auf den 6. Januar F. Z. sollen
von Vormitt. 10 Uhr ab
auf dem Pretsch'schen Gute zu Mößlich 3
Pferde, 3 Kühe, 1 Droschke, 1 halboverteter
Kutschwagen, 2 komplette Ackerwagen (davon
einer mit breitem Rad), Pflüge, Eggen, Bal-
ze, 1 Partie Futterrüben u. dergl. meistbietend
gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Gasthofs-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige
zu machen, daß ich den 1. Januar 1863 mei-
nen in der Sangerhäuser Straße neu errichte-
ten Gasthof mit Firma

Dairischer Hof

eröffne. Die Gastwirtschaft übernimmt Herr
C. F. Seidler, bisher Gastwirth zur Wein-
traube in hiesiger Neustadt.

Bei Versicherung reeller und prompter Be-
dienung bitten wir unser Unternehmen freunds-
chaftlich begünstigen zu wollen.

Eisleben, den 22. Decbr. 1862.

J. F. Wagner, Eigenthümer.
C. F. Seidler, Pächter.

**Weihnachtsgeschenke für Kin-
der und Erwachsene empf. b.**
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Gummischuh. echt franz.
C. F. Ritter.

Wärmesteine empf. C. F. Ritter.

Eine Haus- und eine Viehmagd mit
guten Zeugnissen finden zu Neujahr Dienst in
Scherben Nr. 13.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher als Lehrling in
einem Tuch-, Manufactur- u. Modewaa-
ren-Geschäft 3/4 Jahr fungirt hat, das
beste Zeugniß aufweisen kann, sucht in Halle
als Lehrling in derselben Branche eine Stelle.
Respectirende Herren mögen sich poste rest. H.
T. Eisleben melden.

Empfehlung.

Ein tüchtiger Brauer sucht Stellung als
Oberbursche in der Gegend von Halle. Nähe-
res durch den Cantor Steeger in Nau-
mburg a/S. Nr. 1280.

Eine Ziegelei

in der Nähe Leipzigs, nur einige Fuß von
der Chaussee entfernt, mit 2 Dten, 2 großen
Trödenhäusern und 6 Morgen Ziegeleide, soll
Familienverhältnisse halber für 11,000 \mathcal{R} bei
der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Dabei
befindet sich ein schönes, geräumiges Stöckiges
Haus, eine große Scheune und ein prachtvoller
Garten; das Ganze ist bequem und nach neu-
ster Art gebaut. Umsatz jährlich 700 Mille und
kann der Anforderung nicht genügt werden.
Auf Adr. G. H. # 41, abzug. an Ed. Stück-
rath in der Exp. d. Bzg., erfolgt das Nähere.

Verkauf von fetten Schafen.

Auf dem königlichen Domainen-Ante zu
Friedeburg stehen

- 125 fette Schafe,
- 75 Hammel,
- 100 sehr fette Lämmer, Kreuzung von
Southdown und Merino's, 7-8 Monat alt,
zum Verkauf. Letzterer geschieht sowohl im
Einzelnen als im Ganzen und kann das Vieh
nach Belieben des Käufers noch einige Zeit im
Futter stehen bleiben.

L. Zimmermann.

1000 \mathcal{R} sind gegen genügende Sicherheit
zum 1. Januar 1863 auszuleihen Geißstraße
Nr. 64, 2 Treppen.

Eine große neumilchende Kuh mit
dem Kalbe verkauft
König in Beesenstedt.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
zu verkaufen in Untermaschwitz Nr. 1.

Die Buch- und Kunsthandlung von Richard Mühlmann

in Halle a. d. S., Barfüßerstraße 14,

führt stets ein reichhaltiges

Lager von Bibeln der brittischen Bibelgesellschaft

in allen Sprachen, in den verschiedensten Ausgaben, einfach und elegant gebunden, zu dem
Preise von 8 Sgr. bis zu 5 Thlr.; ebenso

Neue Testamente

zu dem Preise von 3 \mathcal{M} bis zu 18 \mathcal{M} .

200 Stück

rein wollene Herrentücher, in den schönsten Mustern, sollen, um damit
zu räumen, bedeutend unter dem Fabrikpreis verkauft werden.
L. Bergfeld, gr. Ulrichstraße 50.

Mit dem 1. Januar beginnt der erste Jahrgang der bei Ernst Keil in Leipzig erschei-
nenden beliebten Wochenschrift:

155,000 Aufl. Die Gartenlaube. Aufl. 155,000.

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteiljährlich 15 Sgr., mithin der Bogen nur ca. 5 1/2 Pfennige.

Erzählungen von Edm. Hofer, Fanny Lewald, Otto Ruppins, Th. Storm, Levin
Schücking, Temme, H. Schmid u. — Aus dem Bereiche der Erfindungen u. der
Länder- u. Völkerkunde. — Jagd- u. Reisebilder von Fr. Gerstäcker, Guido Hammer,
B. Müllhausen, Berlepsch u. — Naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bod.
Schleiden, A. Brehm, Carl Vogt, Berth. Sigismund u. — Beiträge von Berth.
Auerbach u. Robert Benedix. — Biographien mit vorzüglichem Portraits. — Zeit-
u. Kulturbilder von Schulze-Delitzsch, Moritz Hartmann, Prof. Wolf Stahr, M.
M. v. Weber, Johannes Scherr, Ludw. Storch, Schmidt, Weigensfeld, Mar-
Ring, H. Beta u. — Originalmittheilungen aus America. — Schilderungen industrieller
Etablissements. — Rechtskunde für Jedermann. Ferner die Tages-Ereignisse durch authen-
tische Abbildungen und Originalberichte.

Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde

werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von fernigen freisinnigen Darstel-
lungen begleitet sind, würdig vertreten.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

In Halle die Pfeffersche Buchhandlung.

Stabliement.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das Schützenhaus
in Gonnern pachtweise übernommen habe.

Ich empfehle dies Unternehmen allseitigem geneigten Wohlwollen mit der
Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, das Vertrauen der mich Beeh-
renden durch streng reelle und prompte Bedienung zu erwerben.

Gonnern, den 20. Decbr. 1862. Wilhelm Rohmer.

FRANCO-(BRIEF-)MARKEN. — TIMBRES-POSTE. — POSTAGE-STAMPS.

Verkauf von Briefmarken aus allen Ländern und Welttheilen

zu billigsten Preisen. (Vollständige Verzeichnisse von über

1000 Arten, als Preiscourant dienend, à 10 Ngr.)

(Kleine Sortimente, zur ersten Anlage einer Sammlung von 50 verschiedenen Marken für 15 Ngr.,
von 100 Stück für 1 Thlr. 15 Ngr., von 200 Stück für 3-6 Thlr. u. s. w.)

Zschiesche & Köder.
Antiquitäten- und Münz-Geschäft
in Leipzig. (Königsstr. 25.)

Im Verlage von H. W. Schmidt in
Halle ist so eben erschienen und durch alle
Buchhandlungen zu beziehen:

Müller, C., Populäres Lehrbuch der
Flächen- und Körperberechnung nach
Buchstabenformeln. Für Bürger-, Gewerbs-
und Fortbildungsschulen. Zugleich ein prakti-
scher Rathgeber für Bauhandwerker, Kaufleute
und Industrielle aller Art. 2. Aufl. Preis 15 \mathcal{M} .

So eben traf noch eine Sendung Kuchen-
körbe, Kuchen, Frucht- u. Desserteller,
sowie div. andere Gegenstände ein und werden
für diese zu Fabrikpreisen verkauft, um damit
zu räumen.
N. Brandt & Co.

Gegen 500 Stück Zannen, zu Trägern,
Balken, Sparren und Rüststangen brauchbar,
kommen zum Frühjahr 1863 zu Walbeck bei
Gertsdorf, ganz in der Nähe der Chaussee, zum
Verkauf, und wird der Termin hierzu noch näher
bekannt gemacht werden.
Walbeck, im Decbr. 1862.

Ein Fuchs-Ballach, kräftiges Ar-
beitspferd, steht zum Verkauf bei
Louis Sachs, gr. Ulrichstr. 24.

Gebichte v. Arnd 16 \mathcal{M} , f. Bild. 8 \mathcal{M} ,
v. Rückert 27 \mathcal{M} , v. Duller 9 \mathcal{M} , Lenau
38 \mathcal{M} , Hammer 1857 Goldsch. 18 \mathcal{M} , Red-
witz, Roquette, Storm, Tegner v. 5-12 \mathcal{M} ,
Liede 15 \mathcal{M} , Urania 8 \mathcal{M} , Wolf-Luste 8 \mathcal{M} ,
Werke v. Platen, Zümmel, Geume, Bedlich,
Hippel, F. Paul, Herder, v. Klopstock 12 \mathcal{M} ,
36 \mathcal{M} , welt- u. naturhist. Werke v. Blanc,
Reban, Duller, Mößelt, Kottek u. A. von
16 \mathcal{M} an, Bilderbücher in neuer Ausw. und
Märchen von 2 \mathcal{M} an, auch den beliebtesten
Steckelbein m. 100 Bild. 5 \mathcal{M} , m. Pho-
tograph. v. 4 \mathcal{M} an bei
Peterfen, Mittelstr.

Besters Weltgesch. 2. Aufl. 55 \mathcal{M} , Ander-
sen, Historien 250 Seit. 2 \mathcal{M} , Grimm Mär-
chen 10 \mathcal{M} bei Peterfen, Mittelstr.

Schnürsenkel
empfiehlt an Wiederverkäufer billigt
J. F. W. Moll, Seilermeister,
Geißstraße Nr. 62.

Drei fette Kühe und zwei desgl.
dahin stehen zum Verkauf bei
Nichter in Gröbers.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste
empfehl
die Wein-Handlung von **Julius Riffert**
ih^r altes Lager

**Franz. Roth- u. Weissweine,
Rhein- u. Moselweine,
Moussirende Rheinweine,
Engl. Span. u. Portugiesische Weine,
Ungar-Weine,
Süsse u. herbe nam. Tockayer u. Ruster Ausbruch,
Champagner**

von den renomirtesten Häusern.

Sämmtliche Weine werden zu herabgesetzten Preisen Behufs Verkleinerung des vorhandenen Lagers abgegeben.

Täglich fr. Austern empfiehlt

Julius Riffert.

**Große Kieler Dücklinge,
Fr. Schellfisch, à Pfd. 3 Sgr., empfing**

u. empfiehlt **Julius Riffert.**

Salonhölzer, sowie lange harte Wachszündkerzen billigt bei
Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

**Amerikanisches Steindöl, à Quart
8 Sgr., im Ganzen billiger, empfiehlt
J. F. W. Molle.**

Julius Rawack, Kürschnermeister,

Leipzigerstraße Nr. 103, im goldenen Löwen,
empfehl sein reichhaltiges Pelzwaaren-Lager und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigen Preisen. Bestellungen und Reparaturen werden schnell u. billig ausgeführt.

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire.

Donnerstag den 25. December: Bei aufgehobenem Abonnement: „Robert der Teufel“, große Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Scribe und Delavigne. Musik von Meyerbeer. (Tanz und Gruppierungen im dritten Akte von Herrn Lippel arrangirt.)
„Alice“, Fr. Antonie Würder vom Hoftheater zu Weiningen, als Gast.

Freitag den 26. December: Zum ersten Male: „Die Lichtensteiner“ oder „Die Nacht des Wahns“, dramatisches Gemälde aus den Seiten des 30-jährigen Krieges, in 5 Aufzügen und einem Vorspiel: „Der Weihnachtsabend“, nach Van der Velde's Erzählung „Die Lichtensteiner“, frei bearbeitet von S. Barth.

Sonnabend den 27. December: „Titus Feuerfuchs“ oder „Der Tallisman“, Posse mit Gesang in 3 Akten von Restroy. Musik vom Capellmeister Müller.

Passendorf. Den 2. Feiertag den 28. Dec. ladet zum Gesellschaftstag u. Tanz ein **Herzberg.**

Hadowell.

Zum ersten Weihnachtsfeiertag ladet zum Concert und Gesang ganz ergebenst ein **Eduard Döse.**

Zum Ball den 2. Weihnachtsfeiertag ladet ergebenst ein **Deutsenthal. G. Rosch.**

Restauration Hohenthurm.
Zum Tanzvergnügen den 2. Weihnachtsfeiertag ladet freundlichst ein **Neumann.**

Der Felsen-Salon Siebichenstein wird dem geehrten Publikum zum fleißigen Besuche empfohlen. **Dier superb.**

Carl Dresner, Restaurant.

Berichtigung.

In den, in der 2. Beilage von Nr. 299 abgedruckten Annoncen des Hrn. **Flinzer** ist die Unterschrift zu lesen: **Flinzer** in **Wengelsdorf** bei **Dürrenberg**, statt **Flinzer** in **Keuschberg.**

C. August Linde, große Steinstr. Nr. 1,

empfehl sein reich fortirtes Lager in engl. und franzöf. Filz- und Seiden-Hüten, Mützen, Schlüpfen, Binden, Cravatten, Büchsen-Handschuhen für Herren, Damen und Kinder, Glace- und Waschleder-Handschuhen, Reisedecken, allen Arten Filzen, Mäusch-, Filz- und Schoten-Schuhen, verschiedenen Arten Gesundheits-Sohlen, Bierseidel-Unterlegern u. s. w. zur gütigen Beachtung.

Hutreparaturen jeder Art werden schnellig und gut ausgeführt von

C. August Linde, große Steinstr. Nr. 1.

**Photographie-Albuns in neuer Sendung bei
Wilh. Schwarz.**

**Neujahrskarten u. Contobücher für alle Branchen empfiehlt
Wilh. Schwarz.**

Frischen, grau u. großkörnigen Hamb. u. Astrach. Caviar,

Neunaugen pr. St. 1—3 Sgr.,

Riesen-Bricken pr. St. 4 Sgr.,

geräucherten **Rhein- u. Weserlachs,**

Neue Sardinen in Öl 1² Büchse 12² Sgr.,

¹/₂ Büchse 20 Sgr., ¹/₄ Büchse 1¹/₂ Thlr.,

Strasburg. Gänseleber-Pasteten,

Feinste franzöf. comprimirt u. conservirt Gemüse, als: **Spargel,**

Blumenkohl, grüne Bohnen, Citronenbohnen, Zuckererbsen, Carotten,

Russ. Salat, aufs Feinste zubereitet, täglich frisch,

Große Ostender Austern heutiger Lieferung,

Extrafr. Zander, Schellfisch u. Seedorsch

empfehl

C. Müller,

Markt Nr. 2 und Schülershof Nr. 7.

Heute stecke ich das zum Feiertagen bestimmte Culmbacher Bier an.
C. J. Scharre, Hotel Garni.

Gebauer-Schweßfische'sche Buchdruckerei in Halle.

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schade
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 301.

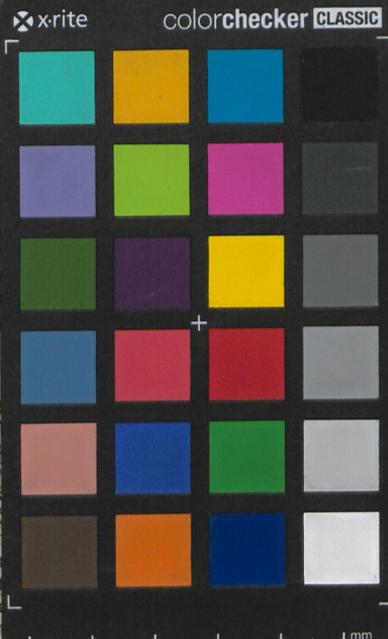
Saalle, Mittwoch den 24. December
Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (bis März 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des königlichen Landraths- des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtigen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe des Zeitungstitels



machen zu wollen
Saalle,

Kassel,
Sitzung der
Sungsausschuss
Gesetzentwurf
und die Reich-
tung der ge-
Vertretung f-

Berlin,
heute Nachmittags
mard den neuen
rigord in einer
eigenhändiges
der Baron als
3 Uhr empfing
Se. Majestät
Rath und Kam-
Die „Mon-
zessin, welche
Minister empfan-
am Donnerstag
nannte in seiner
Stellung als vor-
tragender Rath
über politische
Angelegenheiten
verbleiben wird.
Im März k. J.
begiebt sich das
Kronprinzliche
Paar nach Lon-
don, am dort der
Vermählung des
Prinzen von
Wales beizuwoh-
nen, doch wird
sich der Aufent-
halt nur auf die
Dauer der Feste
beschränken. —
Im Ministerium
soll außer dem
Budget und eini-
gen Eisenbahn-
vorlagen nicht für
die in ca. drei
Wochen begien-
nende Landtags-
sitzung vorbereitet
sein, als — wenig-
stens allem Auf-
schein nach, die
Auflösung des
Abgeordneten-
hauses. Die feuda-
len Agitatoren,
welche in allen
maßgebenden
und entscheidenden
Kreisen ihre
Hand im Spiel
haben, verlangen
die Auflösung
schon im Novem-
ber. Hr. v. Jagow
war indessen nicht
bereit, darauf ein-
zugehen; man
erzählt, daß er
erst bei den Pro-
vincialregierungen
Berichte über die
Stimmung ein-
gefordert und nach
Ausfall der Ant-
worten, die dahin
lauteten, daß eine
Wiederwahl un-
vermeidlich sei,
beschlossen hätte,
die Auflösung
mindestens einem
eclatanten Beschl-
uß der Kammer
vorzubehalten. —
Ueber die Reakti-
vierung von Beam-
ten der Manteuffel-
schen Reaktions-
periode schwärmen
die verschiedensten
Angaben. Beschlo-
ssen ist die Wie-
deransetzung
des Polizeipräsiden-
ten v. Zedlitz und
des früheren Präsi-
denten

(im G. Schwetschke'schen Verlage)

G. Schwetschke'scher V

er heutigen
des Verfas-
ung um eine
ndesherren
obe Beden-
en Session

nig empfing
aten v. Bis-
rand: Ve-
Händen ein
n, wodurch
ward. Um
en Geheimen
zu erheben.
die Kronprin-
gestern die
ward schon
daß der Ge-
n

ten, welche Graf Schwerin berufen, sollen wieder in
zurückgeschickt werden. Selbst von dem Unterstaatssekretär
wird erzählt, daß seine Entlassung beabsichtigt sei. —
sehr zweifelhaft geworden, ob der Fürst von Hohenzollern
gen, wie es vielfach hieß, noch in diesem Winter zum Bel-
hofes nach Berlin kommen werde.

Die „Elberf. Ztg.“ sagt: „In dem nämlichen Augen-
welchem ein berühmter preussischer Universitäts-Professor
führer der feudal-orthodoxen Partei, in welchem Leo die
Kirche für einen led gewordenen Kahn erklärt, aus dem
flüchten würde, wenn sich die Flucht in Gemeinschaft
vollziehen ließe; in dem nämlichen Augenblicke, in welchem
reicher Theil der protestantischen Geistlichkeit es mit seiner
Würde für vereinbar findet, sich dem Aufgebote des preuss-
vereins anzuschließen, um Stätsdienste bei jenen De-
zu verrichten, die sich mit dem Bewußtsein und Berechnung
verfassungsmäßige Recht des Landes wenden: in dem näm-
blicke erhebt sich in Oesterreich das nominelle und geistige
Kirchenpartei, erhebt sich der Stifter des Konkordats, der
Erzbischof von Kaufer, um öffentlich von der Tribüne
renhauses die heuchlerische und sophistische Splitterei der
urtheilen, welche an dem klaren und unzweifelhaften Wort-
lungsmäßiger Bestimmungen ihre verwegenen Interpretatio-
suchen, um mit Entschiedenheit und Nachdruck für die Ent-
parlamentarischen Verfassungslebens in dem Kaiserstaate
Der römische Prälat bezeichnet mit unübertrefflicher
dem Momente, in welchem der Thronerbe Preußens als
ferliche Hofburg betritt, in echt constitutioneller Weise die
des Staatshaushaltes als das Wesen der Verfassungsrech-
genfah ist grell und schneidend. Ursachen und Wirkungen!
Ereignisse werfen ihre Schatten. Es schwebt Etwas in
unheilvollen Dingen, die sich von der Donau her für
reiten. Es ist, als schriebe eine unsichtbare Hand an die
preussischen Staats-Gebäude das Mene Tekel Dimuth.“

Am 14. December hat Se. Majestät der König (in
lung der „Schlef. Ztg.“) der Royalitäts-Deputation aus der
ter Kreise folgende Antwort ertheilt: „Es ist eine
welcher wir stehen, doch hoffe Ich, daß sie vorübergehen
hat absichtlich mißverstanden, was Ich zum Heil un-
fährt uneres Vaterlandes angestrebt habe. Meine Regier-
fünf Jahren klar vor Aller Augen. Meine Grundsätze
selben, welche Ich bei dem Antritt Meiner Regierung